

Presseinformation – Anlage

stadt.land.text NRW 2022:

Porträts und Projekte der zehn Regionenschreiberinnen und -schreiber



© Kerstin Schomburg

Region Aachen I Kadir Özdemir (*1977) studierte Neuere Geschichte und Soziologie und arbeitet an der Schnittstelle von LGBTIQ* und Migration. Er hat in zahlreichen Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht und schreibt regelmäßig Kolumnen. Als Schauspieler und Performer gründete er die Theatergruppe *Die Migrationserb:innen*, ein Kollektiv aus Schauspielenden mit Flucht- und Migrationserfahrung. Özdemir ist Preisträger des CLINCH FESTIVAL AWARDS 2021 und Stipendiat bei *Occupy Kultur! Mentoringprogramm für neue Perspektiven im Kulturbereich*. Mit seinem Projekt *Bubbles* möchte er in der Kulturregion Aachen den Fragen nachgehen: Was hält uns zusammen und was trennt uns in urbanen und ländlichen Räumen? Und wer ist überhaupt ‚uns‘? Dabei wird er die Region in seinen Kurzgeschichten mal als Arena der Interessenkonkurrenz, mal als Mosaik von Lebensentwürfen darstellen und sich mit Künstlerinnen und Künstlern, Aktivistinnen und Aktivisten sowie Bürgerinnen und Bürgern vernetzen.



© Ulrike Anna Bleier

Bergisches Land I Ulrike Anna Bleier (*1968) lebt in Köln und in der Oberpfalz. Für ihre literarische Arbeit wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit einem Arbeitsstipendium der Kunststiftung NRW und einem Writer-in-Residence-Stipendium in Quebec, Kanada. Ihr Debütroman *Schwimmerbecken* stand 2017 auf der Hotlist der zehn besten Bücher aus unabhängigen Verlagen. Sie betreut das Projekt „Kölner Kulturpaten“ und bringt Menschen an der Schnittstelle von Wirtschaft und Kunst zusammen. Im Bergischen Land lädt Ulrike Anna Bleier dazu ein, mit ihr auf der historischen *Straße der Arbeit* zu wandern und von der eigenen Arbeit zu erzählen. Warum arbeiten wir, was wir arbeiten? Welche Bedeutung hat Arbeit für uns, welche Verbesserungen wünschen wir uns? Aus den Porträts und Interviews entsteht eine digitale *Straße der Arbeit* durch das Bergische Land.



© Marco Piecuch

Hellweg I Dorian Steinhoff (*1985) ist Deutscher und Österreicher. Er studierte Philosophie, Rechtswissenschaften und Germanistik an der Universität Trier. Seit 2010 arbeitet er als freier Autor, veröffentlicht Prosa und schreibt für Bühne und Radio. Als Gründer und künstlerischer Leiter des Inkubators für erzählende Medien *phileas FESTE* entwickelt und kreiert er neue Formen des Storytellings und fördert Literaturschaffende. Für seine Arbeit wurde er vielfach ausgezeichnet, Texte von ihm liegen in fünf Sprachen vor. Während seines Aufenthalts wird er die Kulturregion Hellweg auf dem Rennrad erkunden — und immer wieder anhalten. Die Dokumentation der Fahrten dient als Ausgangspunkt für das Schreiben über Orte und Begegnungen. Strecken, Fotos und die dazugehörigen Texte veröffentlicht er

auf der Outdoor-Plattform Komoot. So entsteht ein literarisches Streckennetz, das Region und Menschen portraitiert, und dazu einlädt, den Routen und Texten selbst auf dem Sattel zu folgen.



© Neïtah Janzing

Münsterland | Neïtah Janzing (*1997) organisierte während ihres Studiums des Kostüm- und Bühnenbilds monatliche Lesebühnen in der Bibliothèque St-Germain in Saint Hyacinthe, Kanada. 2019 wanderte sie nach Deutschland aus und schloss sich in der Hauptstadt dem *Résau des Autrices francophones de Berlin*, dem Netzwerk französischsprachiger Autorinnen in Berlin, an. Gemeinsam realisiert das Netzwerk Lesebühnen, Lektorate und Textwerkstätten. Janzing war zweimal Web-Residentin im *Hôtel des Autrices* und stellte 2021 im Rahmen der Initiative *Cultura en Vena* Kurzgedichte in einem Krankenhaus in Madrid, Spanien, aus. Im Rahmen ihrer *Briefprojekte* lädt sie Teilnehmende dazu ein, Briefe an ihnen unbekannte Personen zu schreiben. Das Format erprobte sie bereits in Tschechien und Deutschland und entwickelt es nun für ihre Residenz weiter: Im Münsterland erstellt sie aus ihren Fotos von der Region Postkarten und verschickt ihre Eindrücke in wenigen Worten an unbekannte Menschen.



© Facundo V. Scalerandi

Niederrhein | Álvaro Parrilla Álvarez (*1983) ist Drehbuchautor, Autor und Regisseur mit einer Leidenschaft für Musik, Film und Literatur. Er studierte Medienwissenschaften an der Universität von Sevilla, wo er seine ersten Kurzfilme drehte und schrieb. Für die Arbeit an seinem Kurzfilm *Goldfische* kam er 2014 nach Deutschland und absolvierte ein Studium in Drehbuch und Regie an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Hiernach drehte er die Kurzfilme *Interkosmos* (2020) und *Viereinundfünfzig* (2022). Unter dem Titel *Zwei Andalusier im Wilden Westen* will er während seiner Residenz den Spuren seines Großonkels Manolo nachgehen: Über 50 Jahre lang lebte er in der Region und wurde für seine Familie ein Fremder. Wer war Manolo? Warum hatte er sich Nordrhein-Westfalen ausgesucht? Jetzt, zehn Jahre nach seinem Tod, sucht Parrilla Álvarez Antworten am Niederrhein, einer Grenzregion mit fernen Horizonten und weiten Landschaften, wie ein Western in der Dämmerung.



© Tobias Schulenburg

Ostwestfalen-Lippe | Tobias Schulenburg (*1987) lebt in Köln, dann jetzt aber natürlich in Ostwestfalen-Lippe. Er schreibt und zeichnet. Seit 2018 ist er Diplomstudent an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Im Jahre 2020 erschien sein Debütband *es sich schön machen*. Aus einem früheren Leben hat er auch noch einen Abschluss als Automobildesigner. Während der Residenz fertigt er durch die Erlebnisse vor Ort inspirierte Texte und Zeichnungen unter dem Arbeitstitel *Ich kannte niemanden und alle waren nett* an. Ihn interessiert dabei, ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit: Wie wir mit unserer Zeit umgehen und durch die Tage kommen, außerdem: Einkaufszentren, Parkplätze, queeres Leben, Motorsport, semi-romantische Waldwege, Fashion, Glaubensgemeinschaften, System-Gastronomie, Flohmärkte (na klar), Bürogebäude, Gewässer aller Art und ihre Ufer, Tiere, Müllkippen, Siedlungen, Tankstellen, Querfeldein-Gehen, Seniorenheime, Dämmerungen, Eisdielen, Kraftwerke, Alkoholkonsum, Werksverkäufe.



© Joachim Gern

Rheinschiene | Stefanie de Velasco (*1978) wuchs als Kind spanischer Einwanderer in Oberhausen und Bonn auf. Ihr Debütroman *Tigermilch* wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und verfilmt. Aus ihrem Streik vor der Akademie der Künste Berlin für eine gerechtere Klimapolitik entstand 2020 der Gedanke, aus Schrott ein Wohnfahrrad zu bauen und damit durch die Republik zu fahren. Ihr Konzept: *Nachhaltiges Erzählen* – eine Ästhetik des Nachhaltigen als künstlerische Praxis in Anlehnung an ressourcenschonende Handlungsprinzipien. Während ihrer Residenz kehrt sie an die Orte ihrer Kindheit und Jugend zurück: Sind die Pfützen in Sankt Augustin im Frühjahr immer noch voller Kaulquappen? Und wenn nein, warum? Sie will sich mit Literaturschaffenden, Landschaften, Bäumen und Räumen verbinden und nach einer Sprache suchen, die nicht nur die Brüchigkeit der Verhältnisse im Anthropozän nachweist, sondern gleichzeitig neue Kreisläufe, Existenz- und Erzählformen herausstellt.



© Rabab Haidar

Ruhrgebiet | Rabab Haidar (*1977) lebt in Berlin und wuchs in Syrien und Bahrain auf. Sie studierte Englische Literatur an der Tishreen Universität Latakia, ist vereidigte Übersetzerin und arbeitete als freie Journalistin. Ihre Reisen in zahlreiche Länder in Südasien, Europa, Nord- und Ostafrika und im Mittleren Osten halfen ihr, „Gesellschaften als Kontinuum zu verstehen“. 2012 erschien ihr erster Roman *Land des Granatapfels*. Seit 2017 schreibt sie für deutsche Medien, u. a. für Zeit Online, Vogue und weiterschreiben.jetzt. Mit einem Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung kam sie 2019 nach Deutschland und trat seither bei verschiedenen Festivals und Lesungen auf. Mit ihrem Essay-Projekt *Barfußlaufen in kleinen Gärten* möchte sie ein Mosaik des ganz normalen Lebens im Ruhrgebiet aufzeichnen, den Geschichten der Menschen durch Bars, Cafés, Museen, Parks, Märkte folgen, den Rivalitäten zwischen Biersorten und Fußballclubs lauschen und unsere Hobbys und Quarantäne-Routinen beobachten.



© Michael Schwarz

Sauerland | Tanja Maljartschuk (*1983) lebt als Autorin in Wien. Sie studierte Philologie an der Prykarpattia National Universität in ihrer Heimatstadt Iwano-Frankiwsk in der Westukraine und arbeitete einige Jahre als Fernsehjournalistin in Kiew. Seit 2011 ist sie wohnhaft in Österreich. Ihr letzter Roman *Blauwal der Erinnerung* erschien 2019 in deutscher Sprache. Sie veröffentlichte zahlreiche Essays, u. a. in der FAZ und in Die Zeit sowie Hörfunkbeiträge im ORF. Für ihre literarischen Arbeiten wurde sie mehrmals ausgezeichnet, u. a. 2016 mit dem Preis Buch des Jahres der BBC Ukraine und 2018 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis für die Erzählung *Frösche im Meer*. Im Rahmen ihrer Residenz möchte sich Tanja Maljartschuk mit der Geschichte des Zweiten Weltkriegs im Sauerland beschäftigen, Unterlagen zu osteuropäischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in den umliegenden Archiven recherchieren und somit eine Brücke zwischen verschiedenen Modellen der Erinnerungskultur in Form von kurzen Essays bauen.



© Max Hartmann

Südwestfalen I Tobias Siebert (*1993) ist Autor und Absolvent des Deutschen Literaturinstituts Leipzig. Zuvor studierte er Komparatistik und Sprachkunst in Mainz und Wien. Er veröffentlichte in verschiedenen Zeitschriften und Anthologien und ist Mitveranstalter der interdisziplinären Lesereihe *anemonen*. 2021 war er Finalist beim Literaturförderpreis der Landeshauptstadt Mainz. Er lebt in Leipzig. In seinem Projekt *Komm, lass rausgehen* möchte er sich in Südwestfalen auf die Suche nach subkulturellen Phänomenen begeben und deren Sichtbarkeit im Kontext der Digitalität betrachten. Welche neuen Möglichkeiten und Chancen bietet eine digitale Infrastruktur im ländlicheren Raum und welche Bedeutung kommt den größeren Städten dabei noch zu? Welche Hobbys, für die es in der Stadt gar keinen Platz gibt, werden auf dem Land ausgelebt? Die dabei gewonnenen Eindrücke werden auf dem Blog zu literarischen Miniaturen und Kurzsays verarbeitet.